# BESSER GEHT'S NICHT

**Notizen zu „Deutschlands Moore. Ihr Schicksal in unserer Kulturlandschaft" von Michael Succow und Lebrecht Jeschke**

VON Dr. Torsten Raynal-Ehrke

*Nebelschwaden, tiefschwarzes Wasser, fremdartige Wesen und beunruhigende Geräusche. Der weiche sumpfige Boden schwankt, ein falscher Schritt, und man sinkt auf Nimmerwiedersehen ein. Moore – einst waren sie Orte geheimnisvoller und schauerlicher Geschichten. Heute interessieren uns Moore vorrangig als Orte einzigartiger Lebensräume für Pflanzen und Tiere und als Möglichkeit, dem Klimaschutz zu dienen. Unser Autor empfiehlt daher unbedingt einen ausführlichen Blick in das beeindruckende Werk „Deutschlands Moore. Ihr Schicksal in unserer Kulturlandschaft" zu werfen.*

Nachdem sie jahrzehntelang kaum öffentliche, geschweige denn politische Beachtung gefunden hatten, erfahren Moore unter der neuen Bundesregierung im Rahmen der Klima- und Naturschutzpolitik politische Bedeutung und vor allem wohl auch praktische Relevanz.

## More Moor

Während noch vor Kurzem nur Eingeweihte und ausgesprochene Liebhaber der Fauna und Flora unserer Moore besondere und leidenschaftliche Aufmerksamkeit schenkten, gelten sie heute – fast schon einen Tick zu überschwänglich – national und international nachgerade als die Lösung des Konflikts zwischen Klimaschutz und Artenschutz. Moore, so heißt es, seien für das Weltklima wichtiger als alle Wälder der Erde.

Der Status der deutschen Moore ist bestürzend: Heute besitzen nur noch zwei Prozent intakte Ökosysteme. Alle anderen sind durch-melioriert und damit ein steter Quell des Verdrusses für den Klimaschutz. Denn knapp sieben Prozent des Ausstoßes deutscher Klimagase gehen (Stand: 2019) auf die Trockenlegung von Mooren zurück. Nun wollen Bund und

Länder bis 2030 die Emissionen entwässerter Moore um fünf Millionen Tonnen Kohlenstoffdioxid-Äquivalente senken. Eine Moorschutzstrategie soll es richten. Insgesamt gibt es in Deutschland etwa 1,2 Millionen Hektar entwässerter Flächen, gelegentlich fällt hier das Wort „Moorruinen“, von denen bis 2030 ein Zehntel wieder vernässt werden soll.

Bisher völlig unbekannte Institutionen wie die Deutsche Gesellschaft für Moor- und Torfkunde (DGMT), die International Mire Conservation Group (IMCG) und das Greifswald Moor Centrum (GMC) werden ihre Bekanntheit und Bedeutung in den kommenden Jahren zweifelsfrei steigern.

Das Moor – faszinierende und geheimnisvolle Landschaft. Ort böser Geister, verwunschen und zuweilen bedrohlich für jeden, der sich darin verirrt. Und doch lebensnotwendig für uns.

## Der alte Mann und das Moor

Einer, der Zeit seines Lebens um Schönheit aber auch Nützlichkeit der Moore wusste, ist der heute über achtzigjährige Michael Succow, emeritierter Professor an der Universität Greifswald und Gründer der nach ihm benannten und mit dem Preisgeld des Alternativen Nobelpreises ausgestatteten Stiftung. Eine der beeindruckendsten Persönlichkeiten der deutschen Naturschutzszene, dessen Vorträge – wenn man sie erleben durfte – jedem und jeder unvergesslich bleiben. Im Film von Simone Unger „Michael Succow – Der alte Mann und das Moor“ kann man sich über den ‚Moorexperten von Weltrang‘ (hätte die Berufsbezeichnung nicht etwas an Glanz eingebüßt, würde ich vom ‚Moor-Papst‘ sprechen) ein Bewegt-Bild machen.

Lebrecht Jeschke (links) und Michael Succow (rechts) haben alle 115 Moore in Deutschland, die in diesem Buch vorgestellt werden, alle selbst aufgesucht. Viele von ihnen im Laufe der Jahrzehnte mehrmals, so dass sie auch ihren Wandel beschreiben können.

Succows Einsatz galt immer der Rettung bedrohter Natur und damit – der Welt. Allein die Leistung Succows und seiner Mitstreitenden bei der dramatischen Sicherung der ersten Nationalparke Ostdeutschlands[1] verpflichtet eine ganze Nation zu immerwährendem Dank.

2022 nun hat Succow mit seinem langjährigen Freund und Kollegen Lebrecht Jeschke noch einmal ein gewichtiges[2] Werk auf den Buchmarkt geworfen: Den wundervollen, 540 Seiten umfassenden, überaus prächtigen Bildband „Deutschlands Moore“, der das von beiden vor mehr als 35 Jahren für Ost-

1 Am 12. September 1990 stellte der Ministerrat der DDR auf seiner letzten Arbeitssitzung, unter dem letzten Tagesordnungspunkt 14 Großgebiete unter Naturschutz (Nationalparkprogramm).

2 Das ist auch physisch gemeint: Es wiegt tatsächlich glatte drei Kilogramm.

deutschland herausgegebene gemeinsame Buch „Moore in der Landschaft“ in gewisser Weise bilanziert, fortsetzt und nachgerade enzyklopädisch erweitert.

Nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben beschlossen Succow und Jeschke einen breiten Leserinnen- und Leserkreis an ihrer Faszination und Fürsorge teilhaben zu lassen, und in einem Buch die Schönheit, Lebensfülle und Einmaligkeit der Moore Deutschlands aufzuzeigen, aber auch ihre Verletzlichkeit und leider auch – ihre Zerstörtheit.

## Ein Sumpf zieht am Gebirge hin

Das Buch befasst sich dabei nicht – wie man meinen könnte – nur ausführlich mit der Ökologie der Moore, sondern auch mit deren Soziologie. So erfährt die geneigte Leserschaft Interessantes zu Mooren als mystischen Plätzen, Opferstätten, Hinrichtungsstätten und Bestattungsorten.

Aus dem Geschichtsunterricht war mir hängengeblieben, dass die alten Germanen ihre Todesurteile dadurch vollstreckten, dass sie den Verurteilten im Moor versenkten. Die gefundenen Leichen sind im Moor so gut erhalten geblieben, dass der Vorgang ihrer Hinrichtung heute recht exakt rekonstruiert werden kann.

Eine meiner ersten eindringlichen Bilder von einem Moor lieferte eine Verfilmung des Conan-Doyle-Romans „Der Hund der Baskervilles“, in dem zum ‚guten‘ Schluss Übeltäter Stapelton im dampfenden Moore versank. – Ich merkte mir: Moore sind gefährlich!

Auch der literarische Altmeister Johann Wolfgang von Goethe entließ uns mit einem eher pejorativen Blick auf das Moor:

Ein Sumpf zieht am Gebirge hin,
verpestet alles schon Errungene;
den fahlen Pfuhl auch abzuziehn,
das wär das Höchsterrungene.

Wasserbüffel werden in Mooren als „Landschaftspfleger" eingesetzt. Kein anderes Großvieh kann im Moor das leisten, was diese robusten und bescheidenen Büffel können: Büsche und Binsen fressen und dabei ständig in der Nässe stehen, ohne kranke Klauen zu bekommen.

Erst die Romantik entdeckte Anfang des 19. Jahrhunderts die ‚mystischen' Moore wieder, Caspar David Friedrich ist zu nennen. Gegen Ende des 19. Jahrhundert, mit der zunehmenden Industrialisierung Deutschlands ändert sich auch der künstlerische Blick aufs Moor. Die Künstler der Künstlerkolonie Worpswede etwa ‚sahen' nicht das wilde und unberührte Moor, sondern das durch menschliche Arbeit umgewandelte Moorland, das als Kulturland der Wildnis entrissen wurde, um dem Menschen zu dienen. Heute befassen sich Künstler mit Mooren eher im Rahmen einer „minimal-invasiven Laser-Intervention", mit der der nächtliche Lichtertanz über den Mooren zeitgenössisch interpretiert wird.

## Rohstoffquelle Moor

Bedeutendste Rohstoffe der Moore waren das Raseneisenerz, der Wiesenkalk und der Torf.

**Torf** wurde als Brennstoff und Heilmittel genutzt. Die Nutzung des Torfs als Brennstoff (erste Stufe der Inkohlung) ist dabei

mindestens seit Beginn der Bronzezeit bekannt. Torf gewann dann an Bedeutung als Brennstoff als durch die Zunahme der Bevölkerung Holz verknappte. Große Bedeutung hatte das 1731 erschienene erste deutsche Torfbuch mit dem bezeichnenden Titel: „Teutschlands neue entdeckte Goldgrube, das ist: Joh. Hartm. Degneri Phys. und chemische Erörterung vom Torf vorstellend einen Bericht von den brennenden Rasen so in denen mehresten Landschaften Europas in Sonderheit aber in Holland angetroffen, und anstatt des Holtzes gebraucht werden. Zum nützlich- und nöthigen Unterricht bey dem von Tag zu Tag sich mehr einfinden Holtz-Mangel in Teutschland, aus dem Lateinischen übersetzt von Domandros.“ Bereits 1795 erscheint die erste praktische Anleitung zum Torfabbau in Deutschland, der seinerzeit körperlich äußerst anstrengend und sehr einförmig war. 1842, mit Beginn der Industrialisierung, wurde dann die erste Torfstechmaschine erfunden, die sich rasch verbreitete. Mitte des 20. Jahrhunderts klingt der industrielle Torfabbau in Deutschland aus.

Ein Kranich mit Jungvogel inmitten einer Wollgraswiese.

Nachweise zur Nutzung von **Wiesenkalk** gibt es schon aus der Römischen Kaiserzeit. Im frühen Mittelalter wurde es zur Herstellung von Mörtel benötigt, mit denen Klöster, Kirchen, Burgen, Stadtmauern und Häuser befestigt wurden. Die Landwirtschaft nutzte den Wiesenkalk im 19. Jahrhundert als Mineraldünger.

Bedeutsam war auch die Eisenherstellung aus **Raseneisenerz,** beginnend etwa im 4. Jahrhundert und bis ins 19. Jahrhundert betrieben. Der zunehmende Eisenbedarf der Gesellschaft – Landwirtschaftsgeräte, aber auch Kriegsgerät – wurde über diese Zeit überwiegend aus den heimischen Raseneisenerz gedeckt, an manchen Orten jahrhundertelang. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts konnte der stetig wachsende Bedarf an Stahl und Eisen so nicht mehr gedeckt werden, es kam zum Niedergang dieser Industrie.

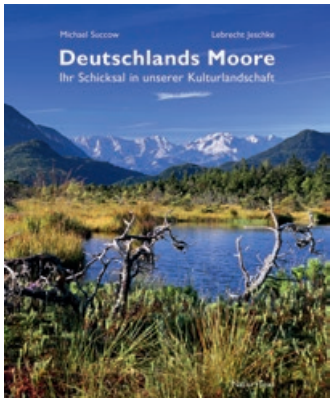
Erst im 18. Jahrhundert wurden Moore – durch Entwässerung zu **Grünlandstandorten** umgeformt. Die agrarische Moornutzung verbesserte und intensivierte sich ständig.

## Die Zukunft der Moore ist nass

Ein naturnaher Bruchwald eines Versumpfungs-moores. Einzigartiger Lebensraum für Flora und Fauna.

Wir erfahren in einem großen Exkurs auch viel über die Moore als Orte wissenschaftlicher Erkenntnis. Anhand der historischen Leistungen von Wissenschaftlern und Praktikern (tatsächlich fast ausschließlich Männer), die Moore beobachtet und erforscht haben, vermitteln Succow und Jeschke die Bedeutung der Moore als herausgehobene Lebensräume im Ökosystem Erde.

Dazu gehört auch eine Einführung in die Rolle der Moore im Naturhaushalt. Natürlich auch mit einem Blick auf die wichtigsten moorkundlichen Begriffe und die Vielfalt der Moorbildungen – alles mit großartigen Abbildungen unterlegt, auf denen der Blick




Michael Succow, Lebrecht Jeschke (2022): Deutschlands Moore.
Ihr Schicksal in unserer Kulturlandschaft.
Rangsdorf: Natur+Text 2022; 544 Seiten,
ISBN 978-3-942062-41-1.

lange verweilen will. Wundervolle Momentaufnahmen einer nicht für möglich gehaltenen Vielfalt an Pflanzen und Tieren – in den Arm-Mooren, Sauer-Zwischenmooren, Basen-Zwischenmooren, Kalk-Zwischenmooren und Reichmooren. Grundwasser-Versumpfungsmooren, Stauwasser-Versumpfungsmooren, Hangmooren, Quellmooren, Auen-Überflutungsmooren, Küsten-Überflutungsmooren, Verladungsmooren, Durchströmungsmooren, Kesselmooren und Regenmooren – zu jedem Thema kann man sich festlesen.

Eine Reise durch die ausgewählten Schicksale deutscher Moorlandschaften führt über 320 Seiten vom niedersächsischen Ipweger Moor bis zu den Mooren des Alpenvorlandes und Alpenrandes, jedes einzeln beschrieben, eingeordnet und bebildert, mündet schließlich in eine Verlustbilanz und wagt den Blick in die Zukunft, macht Hoffnungen ausfindig, um dann mit dem eindringlichen Appell zu enden: „Damit die Zukunft der Moore nass ist!“

All dies ausführlich und immer ausgiebig mit Fotos hinterlegt nachzulesen.

## Überarbeitete Fassung dann 2050

Dieses Buch ist ein Juwel des Moor- und Naturschutzes. Es wird seinen Weg eher in die Bibliotheken als in die Wohnzimmer finden (Gewicht und Preis werden die Verbreitung begrenzen), wünschenswert wäre auf jeden Fall, dass es auch seinen Weg in die Herzen vieler Menschen jedweden Alters und jedweder gesellschaftlicher Verantwortung findet. Die nicht nur einen Blick hineinwerfen, sondern den hier versammelten Reichtum an Wissen, aber auch an Leidenschaft und Liebe zur Natur aufnehmen.

Michael Succow und Leberecht Jeschke ist zutiefst zu danken, dass sie ihr Lebenswerk damit krönen, ihr Wissen in diesem Buch (mit-) zu teilen und ihre Liebe und Leidenschaft zu den Mooren so eindringlich und berührend zu dokumentieren.

Ein Dank gilt selbstverständlich auch dem Verlag Natur+Text Rangsdorf, der sich auf dieses großartige und hilfreiche Vorhaben eingelassen und ein so wertvolles Werk verlegt hat, das hoffentlich auch noch den einen oder anderen hoch verdienten Preis erhält. Eine aktualisierte Ausgabe für das 2050 sollte unbedingt vorgemerkt werden.

Die zum Schluss des Buches ausgedrückte Hoffnung von Michael Succow, es müsse dazu beitragen, aufzuklären, Lösungen aufzuzeigen und torferhaltende Landnutzungen vorzustellen – möge sie sich vollumfänglich erfüllen. Wichtigstes aktuelles Anliegen der Autoren ist es, dass die noch erhalten gebliebenen Torfrestkörper generell wieder vernässt werden. Nachwuchs-Wissenschaftlerinnen wissen hierüber zu berichten. Auch darüber, dass heute mit speziell entwickelten Geräten oberirdische Biomasse beerntet werden kann, ohne den wiedervernässten Torfkörper zu beeinflussen.

Es bleibt nicht mehr viel Zeit, um die Klimakatastrophe und den Verlust ganzer Ökosysteme zu verhindern. Nur so können aber die Rahmenbedingungen menschlicher Zivilisation gesichert werden, deren Bedrohung wir täglich immer persönlicher spüren. ■

## ÜBER DEN AUTOR

*Der Wirtschaftswissenschaftler Dr. Torsten Raynal-Ehrke wurde 1987 an der Technischen Hochschule Leipzig promoviert und ist Gründungsdirektor des KNE. Zuvor war er viele Jahre als Referent für Naturschutzpolitik in der Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN tätig und engagierte sich ehrenamtlich in der Umweltbewegung. Er ist Mitglied des rbb-Rundfunkrates.*